

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug. Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto. • Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend • Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibundstr. 5

64. Jahrgang

Berlin, den 14. Juli 1926

Nummer 55

### Hugo Flaschmann

In den Vormittagsstunden des 10. Juli wurde in einem Berliner Krankenhaus der Vorsitzende der Zentralkommission der deutschen Schriftgießer, Hugo Flaschmann, im 70. Lebensjahre nach vergeblicher zweimaliger Operation durch einen sanften Tod von einem tödlichen Darmleiden erlöst. Mit diesem Kollegen ist ein Mann aus unsern Reihen geschieden, den man mit höchster Achtung als leuchtendes Vorbild eines gewissenhaften und schlichten Sachwalters in Arbeiterfragen bezeichnen kann. In den von jeher besonders verwickelten Kämpfen unsrer Schriftgießerkollegen um geordnete Arbeits- und Lohnverhältnisse stand der Verstorbenen im Brennpunkt und opferte seine ganze Kraft. Insbesondere der vorjährige bittere und lange Kampf im deutschen Schriftgießergewerbe, der mit einer seltenen Geschlossenheit der deutschen Schriftgießerkollegen geführt wurde und dennoch in seinem Resultat noch manche ernste Frage ungelöst ließ, hat zweifellos Hugo Flaschmanns körperliche Mütigkeit am stärksten erschütteret.

Von seiner Vaterstadt Halle a. d. S., wo er auch das Schriftgießerhandwerk in den Jahren 1870—74 erlernte, begab er sich kurz nach beendeter Lehrzeit auf die Wanderschaft, konditionierte in Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und kam im Winter 1878 nach Berlin. An allen diesen Orten zeigte er das lebhafteste Interesse für die organisatorischen und sozialen Berufsfragen. Im Jahre 1890 wurde ihm der Vertrauensposten des Kassierers der Berliner Schriftgießer übertragen; dieses Amt versah er mit gewissenhafter Treue bis in die letzten Monate seines Lebens. Von 1891 an war er Teilnehmer an allen Schriftgießertagungen und Leiter derselben von 1897 an, in welchem Jahre er zum Vorsitzenden der Zentralkommission der Schriftgießer gewählt wurde. Zu den Generalfersammlungen oder Verbandstagen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker wurde er von der Berliner Kollegenchaft in den Jahren 1905 (Dresden), 1908 (Köln), 1911 (Hannover) und 1918 (Würzburg) als Delegierter entsandt. An den Verbandstagen von 1922 (Leipzig) und 1924 (Hamburg) nahm er in der durch den Verbandstag von Nürnberg (1920) beschlossenen Eigenschaft der Vorsitzenden der Zentralkommission der Sparten als Beisitzer des Verbandsvorstandes teil.

In allen diesen Ämtern zeichnete sich Hugo Flaschmann durch ein besonders aufmerksames und kollegiales Verhalten aus. Er war kein Stürmer, sondern ein stiller und unermüdlicher Mann, der die geringsten Arbeiten seines Aufgabekreises wie die größten und schwersten mit gleicher Hingebung und bescheidener Zurückhaltung seiner Persönlichkeit zu lösen bestrebt war. Ob es sich um besondere Sorgen und Fragen seiner engeren Berufskollegen oder um allgemeine Aufgaben unsrer Verbandes handelte, immer war sein Urteil und seine Stellungnahme von größter Sachlichkeit getragen. Seine nahezu vierzigjährige Tätigkeit als Funktionär, wozu erst die letzten Jahre nicht mehr nur ehrenamtlich in Betracht kamen, hatte ihm eine praktische Arbeitsweise gegeben, mit der auch seine Gegner auf Unternehmensebene rechnen mußten.

Und wenn nun auch der Tod unter das Leben dieses wackeren Streikers für Freiheit und soziale Gleichberechtigung seiner Kollegen einen unerbittlichen Schlußstrich gemacht hat, so wird doch das kollegiale und ideale Lebenswerk Hugo Flaschmanns weder in den Herzen unsrer Schriftgießerkollegen ein Opfer der Flamme

werden, die seine leiblichen Reste verzehren wird, noch werden alle andern, die mit diesem einfachen und bescheidenen Kollegen näher bekannt geworden sind, es jemals vergessen können, wach kindlich-treues Herz und doch verantwortlicher Sinn das Leben und Wirken dieses seltenen Mannes ausgezeichnet haben.

Drum Frieden seiner Asche und ehrenvolles Gedächtnis diesem getreuen Eckehard unsrer Schriftgießerkollegen in der ganzen großen Familie des Verbandes der Deutschen Buchdrucker!

### Das Buchgewerbe im Ausland

**Österreich.** Die Kollegentage, die durch den Krieg eine Unterbrechung erfuhr, leben nun wieder auf. Der vorjährige Kollegentag fand im schwärzesten Teile Österreichs, in Bregenz (Vorarlberg), statt, und der diesjährige wurde vom Gau Niederösterreich des Reichsvereines der Buchdrucker- und Zeitungsarbeiter nach St. Pölten einberufen. Der Kern der Wiener Kollegen, jene, auf die immer zu rechnen ist und die immer und überall dabei sein müssen, führen, etwa 500 an der Zahl, nebst dem Gesangsverein „Typographia“ und einer Musikkapelle mittels Sonderzug zum Kollegentag. Referate über Zweck und Ziele der Kollegentage und über die völlige Bedeutungslosigkeit der sogenannten christlichen Gewerkschaften für Österreich füllten den ersten Teil des Kollegentages, der den gewünscht glänzenden Verlauf nahm. Die St. Pöltener katholische Preshvereinsdruckerei gilt augenblicklich als für die Organisation verloren; dem geistlichen Leiter dieses Kunsttempels gelang es, ein Häuflein antilichtiger Subjekte um sich zu scharen, der „graphischen Sektion“ der christlichen Gewerkschaften zu- und mit ihnen den Betrieb fortzuführen. Die christliche Gewerkschaft Österreichs soll angeblich einen Stand von 80 000 Mitgliedern, deren „graphische Sektion“ von über 1000 aufweisen; wo diese zu finden sind, bleibt ein Rätsel. Selbstverständlich bleibt die vorgenannte St. Pöltener katholische Druckerei nach wie vor für Verbandsmitglieder gesperrt. — Mit der Wiedereinführung der Reiseunterstützung seit Januar d. J. durch den österreichischen Verband und der Öffnung der Grenzen gegen Deutschland und die Schweiz ist die durch den Krieg seit mehr als zehn Jahren gedroht gewesene Freizügigkeit teilweise wieder gewährleistet; die Buchdrucker gehen wieder in etwas größerer Zahl auf die Waise. Im Mai wurde an 72 Mitglieder die Reiseunterstützung (1,40 Schilling pro Tag) ausbezahlt; davon waren mehr als die Hälfte (38) reichsdeutsche Kollegen.

**Polen.** (Wojewodschaft Schlessien.) Bei einem Rückblick auf das Jahr 1925 muß konstatiert werden, daß das Wirtschaftsleben in Polen, namentlich in Posen-Nieder-Schlessien, und die mit ihm verbundene Arbeitslosigkeit Formen angenommen hat, die hier nie anzutreffen gewesen sind. Die Wirtschaftskrise hat langsam auch auf unser Gewerbe übergreifen und eine Menge Arbeitslose geschaffen, wie sie in unserm einst so blühenden Industriegebiet niemals vorhanden waren. Im ersten Quartal hatten wir einen einzigen Arbeitslosen, im zweiten Quartal waren es 3, im dritten Quartal waren es 14 und im vierten Quartal waren 23 Kollegen arbeitslos, hinzu kommen noch die Arbeitslosen des polnischen Verbandes und des Gutenbergsbundes, so daß etwa 50 Gehilfen arbeitslos waren. In diesen Zahlen prägt sich die Wirtschaftskrise in unserm Gewerbe am deutlichsten aus. An Arbeitslosenunterstützung wurden zusammen 2695,50 Zloty ausbezahlt. An Krankenunterstützung gelangten 228 Zloty zur Auszahlung. Zur Aufrechterhaltung unsrer Sozialversicherungsrechte benötigten wir die Summe von 2516,80 Rentenmark oder 3147,75 Zloty. An Beiträgen gingen insgesamt 13 995 Zloty ein. Für die Tarifkasse zur Bestreitung der Aufkosten der Arbeitsgemeinschaft gelangten 615 Zloty zur Ausgabe. Mit einem Saldo von 5236,72 Zloty gingen wir in das Berichtsjahr 1925, und am Ende des Jahres betrug unser Kassenbestand 11 782,68 Zloty. Unser Geld ist bei der Bundeshausgenossenschaft in Katowitz werkbefähig angelegt, so daß wir eine Entwertung unsres Mißmaß angesparten Fonds nicht zu befürchten brauchen. Zu Weihnachten wurde unsern arbeitslosen und kranken Kollegen die doppelte Unterstützung ausbezahlt. Unser Mitgliederbestand betrug Ende 1925 auf 149. Allen Funktionären

und Kollegen gebührt Dank für die dem Buchdruckerverband in der Wojewodschaft Schlessien geleistete selbstlose und aufopfernde Mitarbeit.

**Rumänien.** Nach dem Jahresbericht über 1925 zählt der Verband der graphischen Arbeiter Rumäniens „Gutenberg“ insgesamt 2228 Mitglieder, von denen 1234 Seher, 236 Drucker, 6 Gießer, 39 Lithographen, 41 Steinbrucker, 11 Zintographen, 27 bei anderem Beruf, 33 Inwaliden, 22 Prinzipale, 454 Einlegerinnen, 126 Hilfsarbeiter sind. Mit dem Saldo vom Vorjahre betragen die Einnahmen 3 861 314,54 Lei, die Ausgaben 2 942 130,80 Lei, das Saldo demnach 919 183,74 Lei. Das Vermögen des Verbandes erreicht eine Höhe von 2 771 194,24 Lei. Die im Vorjahre zustande gekommene Verschmelzung des Klausenburger und Bukarester Vereines zu einer einheitlichen Reichsorganisation wirkt sich günstig aus.

**Holland.** Der Allgemeine Niederländische Typographenbund, der in diesem Jahre sein 60 jähriges Jubiläum feiern konnte, ist die führende Organisation im graphischen Gewerbe Hollands. Neben ihm bestehen noch drei Buchdrucker- und ein Steindruckerorganisation, die jedoch zusammen nicht so viel Mitglieder zählen wie der Typographenbund, von dem auch die Buchbinder miteingeführt werden. Die tariflichen Verhältnisse sind in einem Zentraltarif geregelt, über dessen Durchführung 38 paritätisch zusammengesetzte Bezirkskommissionen zu wachen haben, die auch gleichzeitig als Schlichtungsinstanzen fungieren. Die Lehrkursbestimmungen werden von den gleichen Kommissionen überwacht, denen die Zentral-Lehrkurskommission übergeordnet ist. Die Arbeitszeit beträgt 48 Stunden, der Lohn für Handwerker, Drucker und Buchbinder (in Buchdruckerereien) 35,04 Gulden, für Maschinenseher und Notationsdrucker 39,36 Gulden. An Überstundenentschädigung wird gezahlt für die ersten Stunden 25 Proz., Nacharbeit 50 Proz., Sonntagsarbeit 100 Proz. und Feiertagsarbeit 200 Proz. Urlaub wird nach einjähriger Geschäftszugehörigkeit sechs Tage gewährt. Die Feiertagsbezahlung erstreckt sich auf den Neujahrstag, den zweiten Pfingst- und Osterfeiertag, Himmelfahrt und die beiden Weihnachtsfeiertage. — Die Arbeitsbedingungen der Buchbinder entsprechen im wesentlichen denen der Buchdrucker; ihr Tarifgebiet umfaßt fünf Bezirke. — Der Preisstarif wird nach einer mit der Gewerkschaft vorausgehenden Besprechung festgelegt. — Die in diesem Jahre abgehaltene 55. Generalfersammlung wurde in Verbindung mit dem 60jährigen Jubiläum des niederländischen Typographenbundes abgehalten. Den Auftakt bildete eine Festversammlung am 30. Mai d. J., an der mehr als 1000 Personen teilnahmen, darunter als Vertreter ausländischer Bruderorganisationen die Kollegen Grundbacher vom Internationalen Buchdruckersekretariat, Seig (Berlin) und Nemecsek (Prag). Am 1. Juni trat der Verbandstag in seine Beratungen ein. Der Vorsitzende konnte die noch inzwischen eingetroffenen Kollegen Weigelt (Wien) und Watershoot (Brüssel) begrüßen. Die Tätigkeit des Hauptvorstandes sowie die der Redaktion des Verbandsorgans wurden gutgeheißen. Von großer Bedeutung war der vom Hauptvorstand gestellte Antrag, den Tarif nicht zu kündigen, falls er auch von den Prinzipalen nicht gekündigt werden sollte. Dem Antrag wurde zugestimmt und durch diesen Beschluß dürfte sich der Tarif nunmehr bis Ende März 1928 verlängert haben. Die von gutem Gute erfüllte Generalfersammlung wurde durch ebenso gut gelungene und vom Wetter begünstigte Veranstaltungen ergänzt, so daß die Tagung nach anerkenntlichen Worten der Kollegen Grundbacher und Seig von dem Vorsitzenden mit einem Dank an alle Teilnehmer für ihre vorbildliche Mitarbeit geschlossen werden konnte.

**Belgien.** Infolge weiteren Steigens der Lebenshaltungskosten, hervorgerufen durch das Sinken der Frankenswährung, wurden die Buchdruckerlöhne in der Hauptstadt Brüssel neuerdings um 24,50 Fr. wöchentlich erhöht. Die Löhne stiegen danach von 191 Fr. auf 215,50 Fr. für die 48-Stunden-Woche. — Die belgische Arbeiterpresse, darunter die Buchdrucker, beschäftigte sich in letzter Zeit vornehmlich mit dem Auftreten des nationalen Faschismus in. Auch in Belgien verlusteten die Faschisten nach italienischer Manier aufzutreten und sich einzunisten. In gemeinsamer Front wurden sie von den Arbeiterorganisationen zurückgewiesen und die Pläne der Faschisten wurden dadurch gründlich vereitelt.

**Frankreich.** Aus einem Artikel des französischen Verbandsorgans vom 1. Juni ging hervor, daß die Neubearbeitung des Gesetzes über Berufskrankheiten in der Deputiertenkammer und im Senat in Angriff genommen worden ist. Merkwürdigerweise wurden für das graphische Gewerbe nur die Lithographen zur gutachtlichen Äußerung aufgefordert. Das wird jedoch die Buchdrucker nicht daran hindern, alles daranzusetzen, daß die gesundheitslichen Berufsvorfälle der Buchdrucker bei der parlamentarischen Beratung einer Erörterung unterzogen werden, die den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Die Berufskrankheit muß unbedingt unter den im Gesetz vorgesehenen Berufskrankheiten (ehest) mit aufgenommen werden. Aus diesem Grunde wurden in dem erwähnten Artikel der „L'Imprimerie Française“ die Vorstände der einzelnen Sektionen gebeten, sich der Frage der Berufskrankheiten in erster Linie anzunehmen, um den Arbeitsminister und den Minister für die soziale Fürsorge zu veranlassen, sich dieser Frage besonders zu widmen.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Zentralkomitees ging wieder hervor, in welcher schwieriger Lage sich unsere französischen Kollegen infolge des Währungsverfalls befinden. Eine Lohnbewegung jagt die andre. Das Minimum beträgt in Paris 25 Fr., Day 24 Fr., Rouen 20,50 Fr., Thonon-les-Bains 20,50 Fr., Macon 20,05 Fr., Le Havre 20,50 Fr., Brest 24,50 Fr., Versailles 40,40 Fr., Fougères 20,00 Fr., Quimper 24,50 Fr., Solignac 30 Fr., Chartres 28,30 Fr., Angers 26,80 Fr. Die Prinzipalsvereinigung von Paris gibt bekannt, daß der Minimalstundenlohn auf 5,05 Fr. festgesetzt ist, also 45 Centimes weniger gegenüber dem Gehilfenlohn. Nixt und Nimes verlangen eine Erhöhung der Lokaltarife, entsprechend dem Lebenshaltungszustand dieser Städte. Ferner schweben Lohnverhandlungen in Bourges, Saint-Nazaire, Troyes, Saint-Etienne. Die Löhne in den Pariser Zeitungen wurden am 1. Mai für Maschinensetzer und Korrektoren im Tageslohn auf 47,10 Fr., im Nachtlohn auf 52,75 Fr. festgesetzt. — Die Sektion Drucksachen berichtete über den Zusammenschluß der Sektionen der Setzer, der Drucker und der Lithographen. Die Arbeitslohnzahl hat dort infolge vermehrter Beschäftigungsgelassenheit bedeutend abgenommen. Die Sektionen Biarritz und Bayonne konnten ihr 25jähriges Jubiläum feiern. — Am 26. Juni d. Z. erfolgten in Paris neue Schüleraufnahmen an der Schule Etienne, die den Zweck verfolgt, dem Buchgewerbe tüchtige Arbeitskräfte mit heranzubilden. Der Unterricht ist kostenlos. Die Schüler wohnen außerhalb der Schule. Diese selbst ist ein erstklassiges Gebäude mit hohen, hellen Arbeits- und Klassenräumen; ebenfalls ist ein Speisesaal für die Schüler vorhanden. Im Aufnahme in die Fachschule Nachschub dürfen nicht über 13 Jahre alt sein und am 26. Oktober 1926 nicht über 17 Jahre zählen. Jüngere Altersdispens wird nicht bewilligt. Die Prüfung erfordert drei schriftliche Arbeiten, ein Diktat, zwei arithmetische Aufgaben und eine Zeichnung. Die endgültige Aufnahme hängt von der ärztlichen Feststellung ab, ob der betreffende Schüler gesundheitlich fähig ist, das Schulprogramm durchzuführen. Die Unterrichtszeit beginnt 8 1/2 Uhr und dauert mit Unterbrechung durch Nachmittags- und sonstige Erholungsstunden bis 6 Uhr abends. Bedürftigen Familien können sowohl Verbilligungen des Mittagessens für die Schüler als auch sonstige Schülerunterstützungen gewährt werden. Sämtliche Unkosten bestreitet die Stadt Paris. Die Dauer der Lehrzeit beträgt vier Jahre. Bei ihrer Beendigung wird den Schülern ein Zeugnis ausgeschrieben. Das Unterrichtsprogramm umfaßt sämtliche Arbeitsmethoden der graphischen Gewerbe. Die Tätigkeit der Schule wird von den Interessentengruppen der graphischen Gewerbe, die als Ehrenmitglieder zunächst Jahresbeiträge leisten, stetig nachgeprüft, um das Zunehmen „trockener Früchte“ zu vermeiden.

**Dänemark.** Die zehnte Vertreterversammlung des dänischen Verbandes findet in der ersten Hälfte des August in Kopenhagen statt. — Am 25. Mai fand in Kopenhagen die erste Sitzung der Tarifkommission für den Provintariat statt, wo die Abänderungsvorschläge geformt und an die Prinzipalsorganisation gelangt wurden. Über die Verhandlungen selbst, mit denen für Mitte Juni gerechnet wurde, liegt uns noch kein Resultat vor.

**Norwegen.** Nach langen Verhandlungen wurde am 1. Juni ein Vorschlag für den neuen Allgemeintarif vorgelegt, der durch Abstimmung von den Buchdruckern angenommen wurde. Das Inkrafttreten war jedoch von der Annahme auch der Tarife der übrigen Verbände abhängig, die zu gleicher Zeit zur Verhandlung vorlagen. Trotzdem einige Industriezweige den Vorschlag verworfen, wurde dieser doch mit einer geringen Mehrheit angenommen, womit denn auch die große Ausrüstung in der Eisen-, Bau-, Holz- und Textilindustrie beendet war. Dadurch, daß das Buchdruckgewerbe so lange auf eine Abmahlung warten mußte, bekamen die Arbeiter noch reichlich zwei Monate den alten höheren Lohn. Die neuen Lohnbestimmungen sind den verringerten Kosten für die Lebenshaltung angepaßt. Der neue Tarif gilt bis zum 31. März 1928 und weiter je ein Jahr, wenn er nicht von einer Seite mit einmonatiger Frist gekündigt wird. Wenn jedoch das Statistische Zentralbureau im Januar 1927 eine Steigerung oder ein Fallen der Lebensunterhaltskosten von mindestens 10 Punkten nachweist, hat der interessierte Teil die Berechtigung, eine Regulierung des Lohnes im Verhältnis zur Inbezugszahl zu verlangen. Im Falle diesbezügliche Verhandlungen zu keinem Erfolg führen, kann der die Revision verlangende Tarifpartner das Arbeitsverhältnis kündigen in der Absicht, Verhandlungen über Lohnbestimmungen auf freier Grundlage herbeizuführen.

langende Tarifpartner das Arbeitsverhältnis kündigen in der Absicht, Verhandlungen über Lohnbestimmungen auf freier Grundlage herbeizuführen.

**Großbritannien.** Die Leistungen der graphischen Gewerkschaften Großbritanniens haben sich in letzter Zeit eifrig mit dem Neuaufbau von beruflichen Arbeitsverträgen beschäftigt, an Stelle der infolge des abgefallenen Generalstreiks hinfällig gewordenen Vereinbarungen. Die Gewerkschaft war in die Betriebe zurückgekehrt, ohne bestimmt zu wissen, welche Arbeitsbedingungen für die Zukunft gültig sein sollten. Deshalb war es nötig, ohne Aufschub darüber Klarheit zu schaffen. Erstreulicherweise vollzog sich der Abschluß neuer Arbeitsverträge im Buchdruckergewerbe ziemlich glatt. Meistenteils sind die alten Verträge über Lohn- und Arbeitszeit erneuert worden. Leider mußte in einigen Punkten etwas zurückgewichen werden. So verlor die Gewerkschaft wegen Kontraktbruchs z. B. in diesem Sommer die Bezahlung für einen Ferienlohn. Zukünftig dürfen Versammlungen („Chapel Meetings“) in den Druckereien während der Arbeitszeit nicht mehr abgehalten werden; Faktoren und Lehrlinge dürfen nicht an Streikbewegungen teilnehmen; die Einstufungnahme des Personals auf den Inhalt einer Zeitung ist streng verboten, und die Leiter der verschiedenen Gewerkschaften dürfen Kampfmaßnahmen nicht gutheißen bzw. unterstützen, solange nicht alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft sind. Diesen Bedingungen haben die Vertreter der graphischen Verbände zugestimmt, und sie bilden jetzt den Gegenstand einer Abstimmung in Gewerkschaften. — Die Schalten der großen Kohlenkriege liegen über dem gesamten Wirtschaftsleben Großbritanniens, und von ihrer Beilegung auf dem Verhandlungswege scheint man noch genau so weit entfernt zu sein wie am ersten Tage des Streiks. Trotz ihres langen Kampfes erweisen sich die englischen Kohlenarbeiter noch hart wie Diamant. Sie weigern sich, auf irgendeinen Vorschlag einzugehen, der eine Verlängerung der Arbeitszeit oder eine Verletzung des Lohnes vorseht. Die Industrie Englands steht daher vor einer starken Mauer, und die Zahl der Arbeitslosen steigt immer weiter. Kurzarbeit bildet sowohl bei den Buchdruckern als auch bei anderen Arbeitern die Regel. Die gegenwärtige Lage macht sich am stärksten in der Schwerindustrie und im Eisenbahnbetrieb fühlbar, aber auch die Lage der Buchdrucker läßt vieles zu wünschen übrig. Nachfolts, unter den jetzigen Umständen die Sache der Bergarbeiter fördern zu helfen, sind die Buchdrucker Großbritanniens zurzeit bestrebt, im eignen Gewerbe wieder erträgliche Arbeitsverhältnisse zu schaffen.

**Korrespondenzen**

**Sau Rheinland-Westfalen.** (Kaiser des 60jährigen Bestehens des Reiches am 6. Juni.) Die Hauptversammlung unseres Bundes im Jahre 1925 beschloß, den Gedenktag des Verbandes an allen 18 Bezirksvororten durch einheitliche Veranstaltungen zu begehen. Damit sollte bewirkt werden, einmal der großen Öffentlichkeit zu zeigen, was der Verband der Deutschen Buchdrucker eigentlich ist, was er will und was er im Laufe der 60 Jahre geleistet hat, auf dem Gebiete des Arbeitsvertrages, der Fortbildung seiner Mitglieder und der kollegialen und solidarischen Selbsthilfe. Wenn wir jetzt die Berichte durchsehen, die in der Presse aller Schattierungen über den Verlauf der festlichen Veranstaltungen erschienen sind, dann müssen wir gestehen, daß der vom Gaudium gewünschte Zweck in vollem Umfange erreicht worden ist. Vieles waren die Spitzen der staatlichen und föderalischen Behörden persönlich erschienen, um der Gewerkschaftsorganisation die Anerkennung auszudrücken, die sie auf Grund ihrer Tätigkeit beanspruchen darf. Anwesend waren ferner Vertreter der Presse, Vertreter von wirtschaftlichen Körperschaften, der Prinzipale, der Ortsausschüsse des ADGB, und die Vorstände der andern graphischen Verbände. Der Gauvorsitz hatte aus Anlaß des Jubiläums bei am Ort arbeitslosen Kollegen 20 bzw. 15 M. Extrazustellung gewährt, den Invaliden wurden einheitlich 20 M. gegeben, so daß auch diesen Kollegen die Möglichkeit gegeben war, den Festakt usw. zu besuchen. Die Einheitsfeier der Feier wurde gewahrt durch Festakte am Vormittag, in deren Mittelpunkt eine Rede stand, die auf die Bedeutung dieses Tages hinwies und das Schaffen und Wirken, die Sorgen und Nöte, die Kämpfe und Erfolge des Verbandes in den 60 Jahren schilderte. Die Umrahmung bildeten auf künstlerischer Höhe stehende Orgel- oder Orchester- und Lieberovorträge, wobei die Mitwirkung unfrer Gesangvereine besonders gelobt werden muß. Den Festreden voraus gingen kurze Begrüßungsansprachen durch die Bezirksvorsitzenden und ein Vorpruch, der von unserem Dichterkollegen Viktor Kalinowski (Bochum) stammte. Die vorzüglichste Wiedergabe dieses Prologs hinterließ einen tiefen Eindruck und bereitete in wirksamer Weise die Herzen der Zuhörer vor für die Ansprachen der Redner. Über die Jubiläumsvorstellungen in den einzelnen Bezirksvereinen sei hier kurz zusammenfassend berichtet. — In Aachen. Der größte und würdigste Raum, den Aachen für einen Festakt aufzuweisen hat, konnte die Menschen nicht fassen, die unserer Einladung gefolgt waren. Etwa 1400 fanden Platz, viele mußten umkehren. Die Kollegen des Bezirkes (420 Mitglieder) waren fast restlos zugegen. Die musikalische und künstlerische Leitung lag in den Händen des Kapellmeisters Fejth, der mit einem 35 Mann starken Orchester die richtige Weihebestimmung schuf. Den Prolog sprach Kollege Gercken in markanter Weise. Die Festrede hielt Kollege Wertz in (Köln). Er traf ausgezeichneten Ton, auf den eine Rede über organisatorisches Leben und Wesen gestimmt sein muß, wenn sie in einer Festversammlung größtenteils Berufsfremder gerichtet ist. Die Rede war das Kernstück der Veranstaltung. Er fügte sich an, gleichsam als Finale, Krafts befeisternde Festhymne, die von „Graphia“ (Aachen) und „Typographia“ (Düren) unter Leitung eines Bläserchors zu einem wei-

teren Glanzpunkt des Morgens gestaltet wurde. Verlesung von eingegangenen Glückwunschkarten, Ansprachen der Prinzipale Rheinisch (Aachen) und Dietrich (Düren), des Herrn Müller für den Faktorenbund und des Gewerkschaftssekretärs Hahler für den Ortsauschuß folgten, worauf die Eröffnung der Verbandsjubilare vorgenommen wurde, die alle ein höchstes Gedenkbild unter Glas und Rahmen erhielten und später gemeinsam auf einem Bild festgehalten wurden. Mit dem Bischof aus „Tannhäuser“, vorgelesen durch die „Graphia“, und der Wiebeger bei der „Oberon“-Ouvertüre von Weber durch das Orchester fand der Festakt einen glänzenden Abschluß. Die Abendfeier fand im „Westpark“ statt und war von 2000 Teilnehmern besucht; viele Hunderte konnten keinen Platz finden. Musikalische und gesangliche Darbietungen, Vorführungen der weiblichen Abteilung des Arbeiter-Turnvereins und ein großzügiges Feuerwerk mit dem Schlußabläu, 60 Jahre Verband der Deutschen Buchdrucker“ leiteten zum Festball über. Die Gesamtveranstaltung war ein Erlebnis für alle Besucher. — Bielefeld. Die im Stadttheater veranstaltete Morgenfeier kam in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden. Insgesamt 900 Personen nahmen an dieser Feier teil. Erschienen waren Vertreter des Magistrats, die Vorstände des Ortsauschusses, des Graphischen Kartells sowie Vertreter der Presse. Zur Hebung der Feier trugen besonders die Darbietungen der Kammermusikvereinigung des städtischen Orchesters und des „Graphischen Gesangsvereins Bielefeld“ bei. Mit Wärme und guter Betonung sprach Hr. Mimi Holz (Kocher des Bezirksleiters August Holz) den Vorschlag. Der gute Verlauf der Morgenfeier hinterließ bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen und erhebenden Eindruck. In der Bezirksversammlung am Nachmittag fand die Eröffnung der diesjährigen Jubilare statt. Es schloß sich an die Abberzeugung des vom Ortsverein Bielefeld gestifteten Wimpels an die Lehrlingsabteilung des Bezirkes durch den Kollegen Böshner. Während und nach der Bezirksversammlung fanden Konzerte der Bielefelder Orchestervereinigung in den Sälen des „Johannisberges“ statt, ebenfalls trugen die Darbietungen der Kollegengesangvereine des Bezirkes zum Gelingen der Veranstaltungen wesentlich bei. Große Laune und Tanz hielten die vielen Teilnehmer bis in die späten Abendstunden zusammen. Bei Eintretender Dunkelheit wurde in den Parkanlagen des „Johannisberges“ ein herrliches Feuerwerk abgebrannt. — Bochum. Zum Festakt hatten sich neben den Kollegen und Angehörigen die geladenen Gewerkschaftsvertreter sowie die Presse sehr zahlreich eingefunden. Etwa 700 Personen füllte das „Bunte Theater“ der Tonhalle. Nachdem der Kollegengesangverein „Einheit - Gutenbergs“ die Erschienenen mit Mozarts „O Schußgeist aller Schönen“ begrüßt, hieß der Bezirksvorsitzende die Erschienenen willkommen, darauf hinweisend, daß der Ortsverein Bochum im Juli 1867 ins Leben gerufen und somit im nächsten Jahre sein 60jähriges Bestehen begehen könne. Der Volkshor (gemischter Chor) brachte hierauf „Nach auf“ von Richard Wagner mit künstlerischer Vollkommenheit zum Vortrag. Der Vorpruch, gesprochen von Willi Busch (Bereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg) brachte die rechte Weihebestimmung, und der nicht endenwollende Beifall galt nicht nur dem Vortragenden, sondern auch dem anwesenden Verfasser. Kollege Pagen (Duisburg) unterzog sich in dankenswerter Weise der Aufgabe, den Gewerkschaftsgästen und Kollegen einmal den Werdegang und das Wirken des Verbandes bis auf den heutigen Tag vor Augen zu führen. In das vom Redner ausgebrachte Hoch auf den Verband stimmten die Versammelten begeistert ein. Den künstlerischen Teil bestritt das Bochumer Streichquartett. Rezitationen des Schauspielers W. Busch und Lieberovorträge des Volkshores beendeten die Morgenfeier. Der Nachmittag vereinte die Festteilnehmer in den Sälen der „Bürgergesellschaft“. Konzert, Heitere Lieber, Rezitationen, Ballett und Gesangsvorträge des Kollegengesangvereins wechselten in ununterbrochener Folge. Die Künstler und das Ballett stellte wiederum das Bochum-Duisburger Stadttheater. Ein Festball beschloß die Feier. Beide Veranstaltungen verliefen zur vollen Befriedigung der Veranstalter wie der Teilnehmer. — Bonn. In der festlich geschmückten „Beethoven-Halle“ versammelten sich die fast vollständig erschienenen Kollegen des Bezirkes (300 Mitglieder). Zur Morgenfeier hatten sich weit über 1000 Personen eingefunden. Als Vertreter der Stadt Bonn konnte der Bezirksvorsitzende Herr Oberbürgermeister Dr. Falk begrüßen. Selbst aus Buchdruckerfamilie stammend, brachte der Oberbürgermeister dem Verbands die besten Wünsche dar; desgleichen die Vertreter des ADGB, und der freien Gewerkschaften. Der Prolog wurde in wirkungsvoller Weise von dem Mitglied des Stadttheaters Herrn Götz gesprochen. Nachdem der Gesangsverein „Gutenbergs“ die Verbandshymne gesungen, hielt Kollege Schipper (Dortmund) die Festrede. Umrahmt wurde die Morgenfeier von prächtigen Musikstücken. Den Höhepunkt in gesellschaftlicher und künstlerischer Beziehung bildete die Abendfeier in der „Beethoven-Halle“, die fast zu klein war, um alle Festgäste aufzunehmen. Opernsänger Tillmann Litzewski (Köln), der Gesangverein „Gutenbergs“, Kölnner Humoristen, ein prächtiges Orchester sorgten bestens für Unterhaltung. Ein Ball beendete die Feier. Den Abschluß des Jubiläums bildete eine Bootsfahrt ins Siebengebirge, an dem sich die große Zahl der Kollegen mit ihren Familien beteiligte. — Dortmund. Zu einer imposanten Morgenfeier versammelten sich die Kollegen des Bezirkes mit ihren geladenen Ehrengästen im „Sängerheim“. Anwesend waren u. a. zweiter Bürgermeister Strich, Volkstheaterpräsident Luppning, Reichs- und Staatskommissar Reichlich und verschiedene Gewerkschaftsvorstände. Der Saal war würdig und eindrucksvoll dekoriert; Korbeeräume umrahmten die Wände unseres Mitglieds Reichlicher; ein geschmackvolles Transparent, von unsern Kollegen Hartmann meisterhaft gezeichnet, wies den Eintretenden auf die Wichtigkeit des Tages hin. Eingeleitet wurde die Feier von dem neuen Sphäronischen Orchester mit Wagners „Cinzug der Gäste auf der Wartburg“ aus „Tannhäuser“. Herr Hannus Gogeband vom Stadttheater Dortmund sprach sodann den Prolog. Eine andachtsvolle Stimmung herrschte über der ganzen Versammlung, als der Gesangverein „Typographia“ mit dem Begrüßungschor „Weihe des Gesanges“ von Mozart den

Reigen eröffnete. Die Overtüre zur Oper „Raymond“ leitete zur Festrede über, die Kollege Graß (Düsseldorf) hielt und nachstehenden Eindruck erzielte, worauf als Abschluß des ersten Teiles die Festhymne von Krahl-Schweidert mit Orchesterbegleitung erklang. Den zweiten Teil bespricht das Orchester, Herr Hanns Bogenhardt mit Rezitationen sowie der Gesangverein „Typographia“. Eine gemüthliche musikalische Nachfeier im Vereinslokal beschloß den eindrucksvollen Gedenktag. — Duisburg. Die Morgenfeier in dem festlich geschmückten Saale der „Städtischen Tonhalle“ wurde mit einem Bach'schen Orgelvortrag eingeleitet. Der Bezirksvorsitzende konnte die Vertreter des DGB, des Afa-Kartells, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes und die Presse besonders begrüßen. Der Oberbürgermeister hatte sich entschuldigen lassen und ließ seine Glückwünsche schriftlich übermitteln. Der ehemalige Vorsitzende des Ortsvereins, Kollege Menz, hatte seine Glückwünsche aus Italien telegraphisch gesandt, ebenfalls Dr. Schjön von der Prinzipalsvereinigung. In kurzen Ansprachen übermittelten die Vertreter des DGB, des Afa-Kartells und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes ihre Glückwünsche. Das Mitglied des Duisburger Stadttheaters, Herr Galla, sprach mit klangvollem Organ und innerlicher psychologischer Einstellung den Prolog, worauf der Festredner, Kollege Bauerling (Köln) in interessanter Weise einen Rückblick auf die Vergangenheit des Verbandes entwarf und einen Ausblick in die Zukunft verjügte. Dann erklang unter Orchesterbegleitung die Hymne an den Verband von Krahl, vorgetragen vom Kollegenensemble Wilhelm-Nihr mit gutem Stimmaterial und feiner Interpretation; zum Schluß „Impressionen“ für Orgel von A. Ahrens, vom Komponisten selbst vorgetragen. Nachmittags fand ein Konzert mit ausgewähltem Programm statt, und eine sinnige und symbolische Ehrung wurde hier dem Verbandsdubach zuteil, daß ein Flieger über den Königsplatz mehrere Male kreiste und einen Kranz mit Widmung für das Bestehen des Verbandes hoch aus der Luft abwarf. Abends fand wieder in der Tonhalle eine Feier mit Ball statt. Das Ganze war eine würdige Gedenkfeier und hinterließ einen tiefen Eindruck bei allen Teilnehmern. — Düsseldorf. Der Bezirksverein beging die Jubelfeier durch eine Morgenveranstaltung im großen Saale des „Zoologischen Gartens“. Rund 1000 Personen nahmen daran teil. Als Gäste waren der Vertreter des Bezirkssekretariats Dr. H. Meyer, Vorstände der freien Gewerkschaften am Ort und die graphischen Bruderverbände erschienen. In äußerst wirkungsvoller Weise trug Kollege Bauerling die Worte des Prolog vor. Kollege Emmerich (Köln) hielt die Festrede, den Anwesenden ein lebendiges Bild von dem Wirken des Verbandes in den 60 Jahren schildernd. Im Auftrage des Bezirksauschusses des DGB, und der übrigen anwesenden Gewerkschaftsvertreter begrüßte Kollege Dr. H. Meyer die Festversammlung und hob hervor, daß die Buchdrucker stolz darauf sein könnten, daß sie es gewesen wären, die den Gedanken des gewerkschaftlichen Zusammenstehens in die Körper der Arbeiter hineingetragen hätten und ihn in ihrem Verbande schon praktisch verwirklicht hätten, als die gesetzlichen Schranken noch nicht gegeben waren. Für das Düsselbacher graphische Kartell überbrachte Kollege Kellner die besten Glückwünsche. Nicht vergessen seien die hervorragenden gesanglichen Darbietungen des Gesangvereins „Gutenberg“ und des Arbeitergesangvereins „Vormärz“. Krahl's Festhymne und Ahlmanns „Ich warle Dein“ gelangten vollendet zum Vortrag. Den musikalischen Teil hatte das Zoo-Orchester übernommen. Die zweistündige Feier brachte nur Erhebendes und wird nicht so bald aus dem Gedenden der Teilnehmer verschwinden sein. — Elberfeld. Barmen. Die beiden Nachbarbezirke begingen gemeinsam den Festtag in den schönen Räumen des „Theatertheaters“ in Elberfeld. Über 1500 Teilnehmer waren anwesend. Als Gäste waren vertreten Beigeordneter Prof. Dr. Gensel für die Stadt Elberfeld, der Verein Wuppertaler Presse, der DGB, der Faktorenverein und zahlreiche Vertreter der freien Gewerkschaften. Die Feier wurde mit Lorber'scher Overtüre durch das verstärkte Theatrorchester eingeleitet. Das Mitglied des Stadttheaters Herr Otto Blumenreich sprach den Prolog. Die Festrede hielt Kollege Ruppel (Essen), der den Anwesenden in markanten Worten ein anschauliches Bild von dem vorbildlichen Wirken der Organisation gab. Die beiden Gesangvereine „Gutenberg“ (Elberfeld) und „Typographia“ (Barmen) sangen wirkungsvoll den Aftmannschen Chor „Arbeit“ und „Märzluft“ von Angerer. Der Nachmittag vereinte die Kollegen mit ihren Angehörigen zu einem geselligen Beisammensein, in dessen Mittelpunkt die Ehrung der diesjährigen Jubilare stand. Es war im ganzen gesehen eine erhabende Feier, die alle mit voller Genugtuung erfüllte. Dem Verbands die Treue zu halten bis ans Lebensende, war der Schwur aller anwesenden Kollegen. — Essen. Die Jubiläumsfeier wurde im „Städtischen Saalbau“ abgehalten. Ein Orgelvortrag, Ragio und Allegro von Mendelssohn-Bartholdy, meisterhaft gespielt von Herrn W. Müller, leitete den Festtag weisevoll ein. Es folgte die Gutenberg-Overtüre von Löwe, worauf Essens größter Sprechkünstler, Herr Hans Weitzel, den Prolog zu einem Erlebnis gestaltete. Nach einem Orchesterfug aus „Rigoletto“ erzielte der Opernbassist Herr Hugo Galla mit zwei Vorträgen aus der „Zauberflöte“ eine nachhaltige Wirkung. So vorbereitet, fand nunmehr Kollege Metzger (Köln) durch seinen vorzüglichen Festvortrag schnell den Weg zum Herzen der aufmerksam lauschenden Zuhörer. Die sofort darauf einsetzende Festhymne verstärkte noch die Wirkung dieser Rede, die lebhaften Beifall fand. „Freiheitsmarsch aus Niemi“ durch das Orchester, die Rezitation „Erde“ durch Herrn Meitz, Männerchor „Sturmwind“ durch die „Typographia“, die Baharie aus der „Schöpfung“ durch Herrn Gauß waren weitere künstlerische Genüsse. Ein Orgelvortrag ließ dann diese Morgenfeier wunderbar ausklingen. Der Nachmittag vereinigte wiederum die Kollegenhaft mit ihren Gästen und Angehörigen im großen „Stadtgartensaal“. 2500 Besucher waren anwesend, freudig und festlich gestimmt. Hier stand im Mittelpunkt die Ehrung der Jubilare, die 60, 40 und 25 Jahre ununterbrochen dem Verbands angehören. Später ließen die Solotänzerinnen Hanne Wulsh und Bertel Düntzelberg vom Stadttheater ihrer frohen Raume die Zügel

schleßen. Alles in allem eine Feier, die bei allen Teilnehmern stärkste Befriedigung auslöste und höchste Anerkennung fand. — Hagen. Der Festtag vereinigte die Mitglieder des Bezirkes, deren Angehörige und eine Anzahl Gäste im Saale des hiesigen „Hansa-Restaurants“. Das sehr gut zu Gehör gebrachte Orchester zur Oper, „Tannhäuser“ bildete die Einleitung. Im sehr eindrucksvollen Festprolog Kollege Waldbach den Prolog. Den Festvortrag hielt Kollege Johannes Elsner (Koblenz), der für seine vorzüglichen Ausführungen reichen Beifall fand. Glückwünsche überbrachten Herr Stadtratsrat Debeny im Auftrage der Stadtverwaltung und Herr Sängler im Namen der freien Gewerkschaften. Den musikalischen Teil hatten Mitglieder des Städtischen Orchesters übernommen, die gesanglichen Darbietungen erledigte der Kollegenensemble „Typographia“, den Darbietungen dieser beiden Körperschaften zu lauschen, war ein Genuß. Die Feier, die eindrucksvoll und würdig verlief, wurde mit einem brausenden Hoch auf den Verband geschlossen. — Koblenz. Die Jubiläumsfeier des Verbandes fand im großen Saale der städtischen „Festhalle“ statt. Rund 1000 Personen wohnten der Feier bei. Als Gäste waren erschienen: Regierungspräsident Dr. Brandt und Regierungsrat Pfeffer für die preussische Regierung; ersterer gleichzeitig als Vertreter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Generalsekretär der Provinzialverwaltung, der Beigeordneten Dr. Bieler und Dr. Witz sowie eine Anzahl Stadtbeigeordneten. Als Vertreter des Landgerichtspräsidenten Landgerichtsdirektor Dr. Schäfer, als Vertreter des Provinzialschulkollegiums Dr. Benzig, Generalsekretär Dr. Weil als Vertreter des Landkreises Koblenz. Außerdem Handwerksammerpräsident Dr. Otto, Prinzippale von Koblenz und Neuwied, die Redakteure und Schriftleiter der Koblenzer und Neuwieder Zeitungen sowie als Vertreter des Ortsauschusses Koblenz Gewerkschaftssekretär Scherber. Die offiziellen Vertreter überbrachten Grüße und Glückwünsche ihrer Körperschaften in kurzen Ansprachen. Den Prolog sprach in wirkungsvoller Weise Herr Nischard Seltzer vom Stadttheater Koblenz. Die Festrede des Kollegen Heinrich Arafall (Elberfeld) erzielte nachhaltigen Eindruck. Das städtische Orchester und die Gesangvereine „Gutenberg“ (Koblenz) und „Typographia“ (Neuwied) fanden für ihre künstlerischen Darbietungen vollen Beifall. Nach einer Bezirksversammlung in Lüpfel fand abends eine Familienfeier mit Tanz statt, die als Abschluß der wohlgeleiteten Jubelfeier betrachtet werden konnte. — Köln. Der Festtag fand im „Opernhaus“ statt, das bis auf den letzten Platz besetzt war. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Tannhäusermarsch der Theaterkapelle. Es folgte die Begrüßung der Gäste, wie Kollegepräsident Herr Jürgel, Vertreter des Ortsauschusses des DGB, der graphischen Verbände und der Presse. Oberbürgermeister Adenauer war dienlich verhindert, ließ aber seine Wünsche schriftlich übermitteln. Die Festrede hatte Kollege Peter Grafmann (Berlin) übernommen. Von Anfang bis zu Ende alle Anwesenden mit seinen Ausführungen fesselnd, entwarf er ein Bild der 60jährigen Wirkksamkeit des Verbandes, denselben als „Bahndreher für die ganze Gewerkschaftsbewegung“ hinstellend. Reicher Beifall lohnte dem Redner für seine vorzüglichen Ausführungen. „Nachdem“ die „Overtüre“ überverklangen, ging ein Festspiel von Georg Beyer über die Bühne des Opernhauses, betitelt: „Der Traum des Ulrich Zell“. Zell war der erste Drucker Kölns und kam 1402 von Mainz, wo er die schwarze Kunst gelernt hatte. Ein Choried auf Gutenberg schloß das Trauspiel ab, das gut inszeniert war und von Mitgliedern des Schauspielhauses aufgeführt wurde. Schaffer Beifall besahnte den Verfasser des Spiels und die Künstler. Die Abendveranstaltung in der Würgergesellschaft war von 2500 Personen besucht. Sie nahm einen glänzenden Verlauf und vermittelte allen Teilnehmern genueßliche Stunden. — Regensburg. Am Vormittag fand in der „Stadthalle“ der feierliche Festtag statt, an dem etwa 700 Personen teilnahmen. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Orgelvortrag der städtischen Organistin Fr. Scheibe. Kollege Otto Gutmann trug den Prolog in packender Weise vor. Als Gäste konnten u. a. begrüßt werden Herr Gewerberat Veierling, der Vorstand des Ortsauschusses, Vertreter der Presse, die Vorstände der übrigen Gewerkschaften. Zahlreiche Telegramme und Glückwunschschriften wurden zur Verlesung gebracht, darunter Schreiben der Stadtverwaltung und des Landrats. Großartige Blumenpenden von den graphischen Brudervereinen, dem Verbands der Gärtner, vom Vereinswirt Kollegen Konrad Förster wurden allseitig bewundert. Der Kollegenensemble „Typographia“ gab dem Festtag mit dem Chor „Lord Joleston“ von Ahlmann eine entsprechende Note. Die Festrede hielt Kollege Peter Metz (Köln), spannende Aufmerksamkeit und lebhaften Beifall der Zuhörer damit auslösend. Kurze Ansprachen hielten der Herr Gewerberat Veierling, der das segensreiche Wirken des Verbandes im Namen seiner Behörde unterstrich, und der Vorsitzende des Ortsauschusses, der die Buchdrucker als die Pioniere der Arbeiterschaft bezeichnete. Nach weiteren Chorgerängen bildete den Schluß der Morgenfeier das Präludium in G-Moll von Bach für Orgel. Die Nachmittagsveranstaltung fand in den Räumen des hiesigen Lokals statt. Auch diese war überaus stark besucht. Leider vereitelte ein mittlerweile einsetzender Regen die geplanten Gartenveranstaltungen. Nichtsdestoweniger nahm alles seinen vorgesehenen Verlauf in den umfangreichen Räumen dieses Lokals in echter und rechter Buchdruckerart. — Witten. In der Aula des Realgymnasiums fand der Festtag unter sehr starker Beteiligung statt. Als Gäste konnten begrüßt werden Oberbürgermeister Dr. Sperlich, der Vertreter der Stadtverordnetenversammlung Herr Wernicke, der Leiter der Fortbildungsschulen Herr Direktor Heimann, der Vertreter der Gesamtgilde, die Vertreter der Presse, die Vorstände verschiedener freigewerkschaftlicher Verbände, Vertreter des Ortsauschusses des DGB, und andre. Das Programm, bestehend aus Orchestervorträgen unter Leitung des Kapellmeisters Max Günther und Viederpenden des Gesangvereins „Typographia“, wickelte sich glatt ab und löste allseitige Befriedigung aus. Den Prolog sprach in formvollendeter Weise Kollege Kistler (Donaubühl). Die Festrede hielt Kollege Heinrich Fust (Essen), der ein

Bild des Verbandes in 60jähriger Entwicklung zeichnete, damit tiefen Eindruck und vollen Beifall erzielend. Mit dem Krönungsmarsch aus „Die Follinger“ von Kreisler schloß die Morgenfeier. Nachmittags 3 Uhr begann die familiäre Feier im „Neuen Krug“. Konzert, Unterhaltungen für die Kinder, abends Feuerwerk und Ball. Das schlechte Wetter konnte die Feststimmung nicht beeinträchtigen. Harmonische Festfreude und kollegiales Zusammengehörigkeitsgefühl gaben bis zum Schluß der Feier ihre besondere Note. — Siegen. Die Festversammlung im Schweigschürchen Saale war ungemein zahlreich besucht. Als Gäste konnten u. a. begrüßt werden Beiratspräsident, der Presse und Abordnungen der freigewerkschaftlichen Verbände. In Vertretung des Oberbürgermeisters überbrachte Stadtverordnetenvorsteher Wetmann die besten Grüße und Wünsche. Für den Abend sprach Kollege Kupich und im Namen des DGB, der Kollege Kende Grübe und Wünsche für die Zukunft aus. In formvollendeter Weise brachte Kollege Sudhoff den Vorpruch zur Wirkung. Die Festrede hatte Kollege Kopeck (Frankfurt a. M.) übernommen. Sie löste anfangs den Beifall aus. Umrahmt wurden die Reden und Ansprachen mit Musikvorträgen. Mit Abingen des Verbandesliedes fand die erhabende Feier ihren Abschluß. Die Feier des Jubiläumstages fand am Vorabend im gleichen Lokale statt. Bei vollstem Hause nahm auch diese Veranstaltung einen würdigen Verlauf. — Trier. Der Festtag im „Neuen Theater“ nahm einen harmonischen Verlauf. Sehr zahlreich war der Besuch; an Gästen konnten begrüßt werden Vertreter der Regierung und der Stadt, die Herren Direktoren der Kunst- und Gewerbeschulen, Vertreter der Presse, des Ortsauschusses, des Graphischen Kartells, der Vorsitzende des Luxemburger Kollegenvereins und des Ortsvereins Saarbrücken. Den musikalischen Teil bespricht das Retektorchester in glänzender Weise, die Chöre wurden vom Männerchor „Graphia“ mit besonderer Sorgfalt ausgeführt. Herr Nischard Seltzer vom Stadttheater brachte den Prolog zur starken Wirkung. Die kräftige Festhymne bereitete die Stimmung vor für die Festrede des Kollegen Anselm Stöckl (Saarbrücken), die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Glückwünsche der Regierung und der Stadt übermittelte Beigeordneter Looßen; für das Graphische Kartell sprach Kollege Fesche; für den Ortsauschluß Herr Dehntke; der Vorsitzende des Buchdruckervereins Luxemburg überreichte ein Blumenangebot mit entsprechenden Worten; der Vorsitzende des Ortsvereins Saarbrücken kollegiale Grüße und Wünsche. Mit eindrucksvollen Männerchören wurde der Festtag geschlossen. Ein Festkommers am Abend vorher hielt bei Konzert und Gesang, Ansprachen und Tanz die Teilnehmer bis spät in die Nacht zusammen. Der Bezirksverein darf mit Genugtuung auf den Verlauf der beiden Veranstaltungen zurückblicken und erwartet, daß es weiter kraftvoll aufwärts und vorwärts geht. — Weisel. Zu der Verbandsfeier hatten sich aus allen Drudorten des Bezirkes die Kollegen eingefunden. Zum Festtag waren außerdem erschienen Vertreter des Ortsauschusses, die Vorsitzenden der angeschlossenen Verbände sowie Vertreter der Presse. Rund 250 Personen hatten sich im Saale des Restaurants Blumenthal zur Morgenfeier eingefunden. Eingeleitet durch eine gute Musik des Streichorchesters, sprach Kollege C. a. den Vorpruch und bereitete damit die Stimmung vor für den Redner des Tages, Kollegen Friedemann (Worms), der den Werdegang des Verbandes bis zur heutigen Zeit mit all seinen Kämpfen und Erfolgen schilderte. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen. Nach Abingung des Verbandesliedes und Vortrag einiger Musikstücke erreichte die stimmungsvolle Feier ihr Ende. Eine gemeinsame Mittagstafel fand nach Beendigung der Morgenfeier statt. Nachmittags 4 Uhr begann eine Familienfeier, die bei Bratung und Tanz die Teilnehmer bis zur Polizeitunde zusammenfesselte und einen schönen und harmonischen Verlauf nahm.

**Den Alten zur Ehr', den Jungen zur Lehr'!**

Scherr Karl Kraut in Berlin. Sehige Kondition in der Firma Rudolf Mosse.

**Allgemeine Rundschau**

**Weiterprüfung.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer D p p e in Bestand der Druckerkollege Thesophiel Schmeichel aus Weisse die Weiterprüfung.

**Sundeständiges Zeitungsjubiläum.** Am 1. Juli 1926 waren einhundert Jahre verfloßen seit dem erstmaligen Erscheinen des „Koblenzboten“ in Koblenz, der seit 1878 mit der „Koblenzburger Zeitung“ vereinigt ist. Eine Jubiläumsnummer von 48 Seiten Umfang bringt in vielen Illustrationen und einer beträchtlichen Anzahl von Artikeln Druck, Zeitungs- und Lokalgeschichtliches, letzteres überwiegend. Verlag und Personal vereinigte eine kleine Festlichkeit, der sich am anderen Tage das Geschäftsjubiläum eines Gehortkollegen als Nachfeier anschloß.

**Trefflicherer Zuzerast.** In letzter Zeit mehren sich wieder die Fälle, in denen alle möglichen zweifelhaften Unternehmungen die Not der stehelassenen Arbeiter und Angehörigen dazu ausnutzen, um sie zur Übernahme von Kommissionen oder Art zu bestimmen. Ein typischer Fall wurde der „Gewerkschaftszeitung“ kürzlich aus Harburg a. d. E. gemeldet. Dort war am 10. März d. J. im „Vollblatt für Harburg, Wilhelmshurg und Umgegend“ ein Inserat folgenden Wortlauts enthalten: „Wir suchen einen zuverlässigen Herrn, für dessen Wohnort sofort eine Filiale errichtet wird. Beruf und Wohnort unerf. Dauerndes Einkommen von 400 M. monatlich. Bewerber hätte unter Leitung der Direktion die Filiale zu führen (kein Laden). Gegenwärtiger Beruf kann beibehalten werden. Bewerbungen unter Filiale Nr. 537 an Ala Haasenstien & Bogler, Mürnberg.“ Ein dortiges Gewerkschaftsmitglied, die eine Bewerbung ein und erhielt die Mitteilung, daß es sich um eine Aktiengesellschaft in Holland handelte. Die Firma landte dabei eine Musterfendung des zum Betrieb kommenden Artikels und legte ein vorgedrucktes Formular bei, aus dem hervorging, daß jeder Vertreter oder Agent, der

für den Vertrieb in Frage kommen sollte, 50 M. einseiden müße, wenn die Stellung perfekt werden sollte. Dafür erhält der Vertreter dann eine Engrosprospänt von 200 Dofen eines Reinigungsmittels, die er umzusetzen hat. Was es dann mit dem „bauenden Einkommen von 400 M. monatlich auf sich hat, bedarf keiner Erläuterung.“ Es sei daher gerade infolge dieser letzten Erfahrung noch einmal davor gewarnt, auf Grund solcher Inzerte ohne genaue Prüfung der Sachlage und eventuelle Erkundigung bei der Organisation irgendwelche Verpflichtungen finanzieller oder sonstiger Natur einzugehen.

Wieder eine Diskontherabsetzung der Reichsbank. Kaum vier Wochen sind bei der letzten Diskontermäßigung verfloßen und die Reichsbank setzte ihren Diskont wiederum ein halbes Prozent herab. Er beträgt jetzt 6 Proz., während sich der Lombardzinsfuß auf 7 Proz. stellt. Damit dürfte die Deutsche Reichsbank in diesem Jahre einen Rekord in Diskontherabsetzungen erzielt haben. Es ist bereits das viertelmal, daß die Zentralbank Deutschlands den Zinsfuß herabsetzt. Am Anfang des Jahres betrug der Zinsfuß 9 Proz. Mit ihm ist der jetzige Diskontsatz um ein Drittel niedriger als im Anfang des Jahres. Die Reichsbank hofft, daß sich diese neue Diskontherabsetzung automatisch auf die Zinssätze des ganzen Landes übertragen werde und die Wirtschaft dadurch von der Geldseite her eine Erleichterung erfährt. Erleichterungswiese machten die Privatbanken nicht davon Gebrauch, neben den Sollzinsen auch die Habenzinsen herabzusetzen. Dadurch verkleinert sich die Verdienstspanne der privaten Banken. Wir gehen aber wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß die Banken dieses Opfer ganz gut bringen können. Das Bankwesen dürfte in Deutschland zu den stabilsten Wirtschaftszweigen gehören. — Durch diese neue Herabsetzung des Diskontsatzes kommt eine Annäherung an die internationalen Geldzinsätze zustande. Der deutsche Reichsbankdiskont dürfte sich beinahe mit den übrigen maßgebenden Bankinstituten bezüglich des Diskontsatzes auf einer Linie bewegen. Die Reichsbank hatte die Führung über den deutschen Geldmarkt verloren. Wir glauben kaum, daß sie diese mit der neuesten Maßnahme zurückerobern werde. Gegen das private Monopolkapital der Banken hätte von der Reichsbank viel rücksichtsloser

durchgegriffen werden müssen. Daß dies nicht geschehen ist, hat sich gezeigt. Daß die Wirtschaft eine weitere Belebung durch die Herabsetzung des Diskontsatzes erlebt, ist möglich, aber durchaus nicht sicher, da wir uns ja nicht mehr in einer Kapitalkrise, sondern in einer Absatzkrise befinden.

Briefkasten

A. G.: Die Empfänger einer Vorausgabe des zweiten Bandes der Verbandszeitschrift sind schon auf dem Verbandstage gebeten worden, eine Zusage auf etwaige weitere Vorausgaben, soweit für Zeitungsbedarf in Betracht kommt, das gilt auch für die Vorlieferer der Zentralkommissionen. Mitteilung von angenommenen Entdeckungen konnte wohl bis Ende Juli an H. Krall erfolgen. Der von diesem auf dem Verbandstage angelegte Artikel über die Verbandszeitschrift konnte besonderer Umstände wegen noch nicht erscheinen. — C. W. in Weisau: Eine Einladung zu den „Wirtelweiser“ wurde hierlich den betreffenden Mitarbeiter des „Korrespondent“ von seiner fälligen Arbeit abbringen, daß außer den Zimmerern „alle andern Arbeiter die Wanderschaft nicht mehr kennen.“ Wie kann man nur so etwas behaupten! — Verbleiben abermals die Bemerkungen der nach reformistischer Voranfrage bei uns eingegangenen Briefe wird nicht angenommen. Die hinter kleinlicher Kritik an Exzentren der Arbeiterbewegung verheißt Aufzählung, daß der aus gewerkschaftlichen Mitteln empfangliche Versuch einer solchen Sozialreform ohne weiteres Anwartschaft auf eine Anstellung in der Arbeiterbewegung verleihe. Ist ein großer und grundsätzlicher Artium des Verfassers. Auch die Befürder von Sozialisten für die Arbeiterbewegung haben ihre praktische Beschäftigung in Arbeitergruppen erst innerhalb der Arbeiterkraft zu bemerken. Wer das nicht selbst einstellt, dem fehlt von vornherein die Kenntnis der wichtigsten Voraussetzungen für die Aufgaben eines erfolgreichen Führers der Arbeiterkraft. Der angelegte Artikel enthält fernerhin Details nach dieser Richtung, dessen Nützlichkeitswert liegt daher auch im Interesse seines Verfassers. — H. H. in B.: Hr. Dr. G. nicht mehr möglich gewesen. — S. G. in E.: Jul. 30: 140 M. —

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 61, Dreilindstraße 5. Fernruf: Amt Hofenbelle Nummern 3141-3145. Postkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A. G., Berlin S 14, Wallstr. 65. Postfachkonto: Berlin Nummer 1023 87 13, Schweinitz. Berlin: Auf dem stilligen Verbandsbureau, Engeliner 14/15, wurde am 10. d. d. der Verbandsbureau-Vereinsbesprechung gefolgt, abgelehrt ein Forderungsbekanntmachung und eine Brautwerbung. Vermutlich gehören diese Gegenstände einem Buchdrucker D. a. m. e. r. e. r., der in dem betreffenden Zimmer wohnte. Die Herren Heisterfeldt und Weller werden abgeben, D. auf die Notia sitzenwarten.

Gau Weisau. Kollege Kurt J. J. u. d. (Gauweisau Nummer 115 94), auf der Heide nach Stuttgart, soll wegen Zodesfalls sofort nach hier zurückkehren. Die Heisterfeldt werden abgeben. Jomac auf die Heide amertion zu machen. Gau Weisau. Kollege H. H. (Gauweisau Nummer 115 94), auf der Heide nach Stuttgart, soll wegen Zodesfalls sofort nach hier zurückkehren. Die Heisterfeldt werden abgeben. Jomac auf die Heide amertion zu machen. Gau Weisau. Kollege H. H. (Gauweisau Nummer 115 94), auf der Heide nach Stuttgart, soll wegen Zodesfalls sofort nach hier zurückkehren. Die Heisterfeldt werden abgeben. Jomac auf die Heide amertion zu machen.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einnennungen innerhalb 14 Tagen an die begeteilte Adresse): Im Gau Weisau die Drucker 1. Erich W. H. K. K., geb. in Weisau 1907, ausget. d. d. 1924; 2. Fritz S. H. K. K., geb. in Weisau 1906, ausget. d. d. 1924; die Seher 3. Herbert H. K. K., geb. in Weisau 1905, ausget. d. d. 1924; 4. Erich H. K. K., geb. in Weisau 1906, ausget. d. d. 1924; 5. der Brauer Alfred H. K. K., geb. in Weisau-Weidenau 1895, ausget. d. d. 1924; 6. der Drucker Fritz H. K. K., geb. in Weisau 1903, waren noch nicht Mitgeteilte; 7. der Drucker Martin J. K. K., geb. in Weisau 1902, ausget. d. d. 1924; war schon Mitgeteilt. — Leopold Heisterfeldt in Weisau. Bräuderstraße 9.

Verammlungsständer

Wagen. Bezirksversammlung Sonntag, 18. Juli, vormittags 10 Uhr, im „Alberthaus“, Trebbener Straße Chemnitz. Bezirksversammlung am Sonntag, dem 17. Juli, abends 8 Uhr, im „Lalla“, Sonnenstraße 42. Viehen. Druckerversammlung am Sonntag, dem 17. Juli, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Hindenburg (Zehrfeld). Bezirksversammlung am Sonntag, dem 17. Juli, abends 7 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Zaborze (rotes Zimmer). Nordhann. Bezirksversammlung mit Damen Sonntag, dem 17. Juli, abends 8 Uhr, nach dem „Part. Hof“.

Anzeigengebühren: die Siebenzigeblende Nonpareillezeit 20 Pfennige für die Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und für Todesanzeigen; sonstige Anzeigen 80 Pfennige. Rabatt wird auf diese Preise nicht gewährt.

Anzeigen

Annahmefluß: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächst erscheinende Nummer. Anzeigenaufgaben für den „Korrespondent“ möglichst nur durch Einzahlung auf das Postfachkonto Berlin NW Nr. 268 10

**Verein Berliner Drucker**  
VBD Am Sonntag, dem 18. Juli, vormittags 10 Uhr, im „Klubhaus“, Dönnstraße 2:  
**Ordentliche Generalversammlung**  
Tagesordnung: 1. Halbjahrsbericht. 2. Bericht vom Druckerkongress. 3. Bericht vom Verbandstag. 4. Wahl eines Mitglieds. 5. Verschiedenes.  
An Abreicht der wichtigen Tagesordnung erwartet zahlreiches Erscheinen  
Der Vorstand.

**Verein der Stereotypen und Galvanoplastiker Berlins u. Umgeg.**  
Sonntag, den 18. Juli, vormittags 10 Uhr, im „Dresdener Kasino“, Dresdener Straße 9:  
**Ordentliche Generalversammlung**  
Tagesordnung: 1. Halbjahrsbericht des Vorstandes (Kollege Wenzel). 2. Halbjahrsbericht des Kassierers (Kollege Wenzel). 3. Berichterstattung vom Spartenkongress (Kollege Wenzel). 4. Wahl des ersten Vorsitzenden. 5. Verschiedenes.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet  
Der Vorstand.  
Die Restanten werden aufgefordert, ihre Reste zu begleichen, da sonst in der Generalversammlung Ausschluß erfolgt.  
Als Vetter einer

**Galvanoplastik-Stereotypie**  
wünscht ältere Meister günstiges Angebot. Derselbe war zehn Jahre Faktor einer deutschen Hausgerätekunde mit Zeltungsbetrieb und bedeutender Galvanoplastik. Erzeugt Stereotypenmatrizen mit allen grenzen Wildschäfer für Schiffsbau, Kunst- und Prägegalvanos sowie galvanische Tiefdruckplatten usw.  
West Anträge vermittelt  
Anton Rädle, Treppau (Schlesien), Merseburgerstraße 15.

Zum baldigen Eintritt zwei  
**Typographen**  
für 6-Maschine gesucht.  
„Fischer Wochenpost“,  
Fischer 1. W.

**Käse**  
In fetter  
Hälfte  
Tafel  
Marsch  
9 Wd. Kopf 4,50 M., ff. fetter  
Tafel in Etaniet 0,75 M., ff.  
Hans, Rühmer, Weidner,  
Hoflein 110.

**Verbandkästen**  
Größe 27,5 x 15 x 4,5 cm, enthaltend: 6 Schnellverbände, 15 Pfästerverbände, 1 Brandbinde, 1 Verbandstuch, 6 Fingerlinge, 6 Sicherheitsnadeln, 1 Anleitung.  
Größe 33 x 23,5 x 9 cm, Inhalt wie oben, doppelte Mengen, außerdem 1 Spule Kautschukklebplaster, 6 Mullbinden, 1 Karton Spitalwatts, 3 Kramschneisen, 1 Schlagschneide, 1 gebogene Schere, 1 St. Seife, 1 Handbürste.  
Preis 33,50 M. Porto besond.  
**Verlag des Bildungsbundes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H., Berlin SW 61, Dreilindstraße 5.**  
Postcheckkonto: Geschäftsstelle Berlin 34142.

**Otto Höhne: Die Geschichte der Setzmaschine**  
In leicht verständlicher Weise ist der Werdegang der Setzmaschine von ihren Anfängen bis zur Jetztzeit aufgeführt.  
Preis in Leinen gebunden 3 M. Porto besond.  
**Verlag des Bildungsbundes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H., Berlin SW 61, Dreilindstraße 5.**  
Postcheckkonto: Berlin 34142.

Schiffe des B. V. d. B., Berlin SW 61, Dreilindstr. 5.

Am 6. Juli verschied nach kurzem Leiden unser lieber Kollege, der Seher **Joh. Hilbrandt** im 45. Lebensjahre. 143 Ein ehrendes Andenken begehrt ihm.  
Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Am 6. Juli verstarb plötzlich, 58 Jahre alt, unser lieber Kollege, der Seher **Albert Mesler** nachdem ihm seine Frau acht Tage früher im Tode vorangegangen.  
Dem allzeit pünktlich bereiten Kollegen und wackeren Sänger begehrt ein ehrendes Gedenken  
Bezirksverein Mainz, Gesangs-Quartett „Outenberg“.

Am 26. Juni verschied nach langer Krankheit unser lieber Kollege **Friedrich Stoll** aus Wullingen, im Alter von 31 Jahren. 149 Sein Andenken wird stets in Ehren halten  
Ortsverein Neullingen.

Am 27. Juni verschied nach sehr langer Krankheit unser lieber Kollege, der Seher **Theodor Müller** aus Weichenburg, im Alter von 92 Jahren.  
Wir werden unseres verstorbenen Kollegen immer ehrend gedenken.  
Die Mitgliedschaft Nürnberg.

Am 1. Juli verschied plötzlich infolge Herzschlags unser lieber Kollege, der Maschinenseher **Aug. Dummerborn** aus Eberfeld, im Alter von 43 Jahren. 146 Ein dauerndes Gedenken wird ihm bewahren  
Orts- und Bezirksverein Darmen.

Am 25. Juni verschied nach einjähriger Krankheit infolge Weierergang unser lieber Kollege, der Maschinenseher **Kurt Wandel** aus Remscheid. Er war uns immer ein lieber Kollege. Ein dauerndes Gedenken wird ihm bewahren  
Ortsverein Remscheid, Bezirksverein Darmen.

Ein schwerer Verlust hat die Berliner Kollegenschaft betroffen. Mit dem am 10. Juli erfolgten Dahinscheiden ihres Kollegen **Hugo Flaschmann** verlieren die Berliner Schriftgießer einen ihrer Besten. 36 Jahre als Kaffierer tätig, hat er dem Verein sein ganzes Wissen und Können, sein Leben und seine Talente gewidmet. Raslos tätig, nie müde oder verzagt, so stand der Siebzighjährige noch jetzt in unsern Reihen. Ein Mensch, der wohl einen Gegner, nie aber einen Feind aufweisen konnte und dessen Klassenbewußtsein und Spitzbärtigkeit ihm die Herzen weiter Kreise erobern ließen. Wenn wir heute von ihm Abschied nehmen, so weilt sein Geist stetig unter uns und soll die Erinnerung an sein Wirken und Schaffen wachhalten, uns zur Erinnerung, der Jugend zur Nachzueiferung.  
Verein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins.

**Qualitätsdrucker**  
ledig, wünscht sich nach München zu verandern; bestens vertraut mit Illustrations-, Werbe- und Plattenbetrieb; im Verfaberreich gutes Können; in guten Freizeitaufhalt für 1 M. bei voller Pension. Frau R. Orto. Schilling 90, bei Detmold. 140

Nach schwerem Leiden entschlief am 10. Juli im 70. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder  
**Hugo Flaschmann**  
In tiefer Trauer um stille Teilnahme bittend.  
Berlin, Treptow, Donauwörth, Halle a. d. Saale, London, den 12. Juli 1926.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Marie Flaschmann**  
geb. Lindstedt.  
Die Einäscherung findet Freitag, 16. Juli, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße 37 statt.

**Hugo Flaschmann tot!**  
Die Schriftgießer Deutschlands hören diesen Ruf. Keinem wird es klar, denn für sie lebt er weiter. 36 Jahre Funktionär, hat er sich in die Herzen der Kollegenschaft eingeblät, als wenn sein Geist in jedem wohnte, arbeitete, dachte.  
Er, der Alte mit 70 Jahren, stand trotzdem jugendlich in der Masse. Überall war er zu sehen, wie er ratend oder helfend eintrat, aufmunterte, anregte. Eine Natur, die nur an andre und nie an sich selbst dachte. Selbst todkrank, empfand er nur die Leiden derer, die als Opfer des letzten Kampfes der Arbeitsmarkt bebüßern. Bis zur letzten Stunde im Dienst der Arbeiterbewegung tätig, so hat er sein Leben ausgenutzt zum Wohle der Allgemeinheit. Den Zusammenschluß der Massen fördernd, trat er stets für die zentrale, alles umschließende Organisierung der Werkstätten ein, indem der dem Hilfsarbeiter- und Buchdruckerverband stets neue Mitglieder zuführte.  
Sein Andenken werden wir am besten in Ehren halten, wenn wir in seinem Sinne weiter arbeiten und wirken. Der Verlust wertzumachen, soll uns zu neuem Pflichteifer anspornen, um die Erfolge Hugo Flaschmanns weiter auszubauen.  
Die Zentralkommission der Schriftgießer Deutschlands.